

FRTB - Folgen und Auswirkungen der Änderungen im Marktrisiko

Die Weiterentwicklung des Rahmenwerks für das Marktrisiko im Handelsbuch (FRTB) durch den Baseler Ausschuss führt zu einer umfassenden Überarbeitung der aufsichtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte. Insbesondere auch deswegen, weil diese Weiterentwicklung mit Harmonisierungsbestrebungen (z.B. mit dem CVA-Rahmenwerk, der CRR 2 sowie innerhalb des einheitlichen europäischen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM) einhergeht.

Der Baseler Ausschuss hat nach Abschluss der Konsultationen den finalen Standard für die Behandlung von Marktrisiken „Minimum capital requirements for market risk“ (BCBS 457) veröffentlicht, an den auch der CVA Standard angepasst werden soll. Dieser beinhaltet einige Klarstellungen und Anpassungen mit Auswirkungen insbesondere auf die internen Modelle. Die Änderungen sollen zum 01.01.2022 in Kraft treten.

Point of View Branche:

Der finale Standard zum Marktrisiko (FRTB / Fundamental Review of the Trading Book) wurde am 14.01.2019 mit dem Titel „Minimum capital requirements for market risk“ ([BCBS 457](#)) veröffentlicht.

Mit den Änderungen und Klarstellungen im Rahmen des finalen Standards verfolgt der Baseler Ausschuss insbesondere die folgenden Zielsetzungen:

- Begegnung erkannter Schwächen der bisherigen Regelungen,
- Verbesserung der Risikosensitivität,
- Stärkung des Vertrauens in die RWA-Berechnungen,
- Verbesserung der Vergleichbarkeit der Kapitalquoten und Verringerung der Variabilität.

Im finalen Standard enthalten sind einige Konkretisierungen und Klarstellungen gegenüber den vorherigen Regelungen, unter anderem bei der Zuordnung von Finanzinstrumenten zu Handels- und Anlagebuch oder der Behandlung von Fondspositionen und strukturierten Fremdwährungspositionen.

Hinsichtlich interner Modelle ergeben sich Änderungen v.a. bei der Profit und Loss

Rechnung sowie beim Umgang von nicht modellierbaren Risikofaktoren (NMRF).

Für Institute mit kleinen und/oder nicht komplexen Handelsbüchern bis zu bestimmten Schwellenwerten wird ein vereinfachter Standardansatz mit reduzierten Anforderungen eingeführt.

Eine weitere wesentliche Änderung ist die Einführung einer Ampelsicht hinsichtlich P&L-Abweichungen zwischen Markt und Marktfolge, die bei „rot“ einen Wechsel zum Standardansatz mit höheren Eigenkapitalsätzen vorschreibt. Das Prozedere wieder auf „grün“ und damit wieder zum internen Modell zu gelangen, stellt sich als schwierig und vor allem langwierig dar.

Hinsichtlich der drei Hauptkomponenten des Sensitivitäten-basierten Standardansatzes, erstens dem Delta-, Vega- und Curvature-Risiko, zweitens dem Ausfallrisiko und drittens dem Add-on für Residualrisiken wurden hauptsächlich bei den zuerst genannten Risikofaktoren Anpassungen im Vergleich zur FRTB Vorversion von 2016 vorgenommen. Diese betreffen insbesondere die Vorgaben zu den anzuwendenden Risikofaktoren und deren Ermittlung und sind insbesondere Institute mit internen Modellen zur Ermittlung des Marktrisikos relevant.

Eine Übersicht zu den wesentlichen Änderungen im Zeitverlauf hat der Baseler Ausschuss in seiner Veröffentlichung „[The market risk framework - In brief](#)“ zur Verfügung gestellt.

Grundsatzthemen bleiben weiterhin Problemstellungen in Bereichen wie Datenqualität und erhöhte Datenverfügbarkeit, Verzahnungen zwischen Handel und Marktfolge sowie Grundsatzentscheidungen zur strategischen Ausrichtung von Handelsbüchern.

In der Branche ist zu beobachten, dass es einerseits viele Institute gibt, die nach den bisherigen FRTB Erfahrungen/Änderungen in Warteposition sind und auf die nationale Auslegung warten und andererseits einige wenige Institute, die bereits mit der Umsetzung bzw. Entscheidungsfindung begonnen haben. Hinsichtlich der von der Aufsicht geschätzten Dauer für FRTB-Modellgenehmigungsverfahren von mehreren Jahren sollten sich vor allem große Institute ehestmöglich mit dem Thema beschäftigen. Die Erwartungshaltung ist dennoch die FRTB-Meldepflicht nach dem Standardansatz mit Ende 2020 – natürlich bereits nach den angepassten Vorgaben.

Die Reduzierung der angedachten Risikogewichte wurde von der gesamten Branche mit Erleichterung aufgenommen. Erste Rechnungen führen zu der Annahme, dass der durchschnittliche Anstieg der Kapitalanforderungen für das gesamte Marktrisiko durch die Neuerungen bei 22% gegenüber 40% bei den im Rahmenwerk von 2016 enthaltenen Regelungen kommt.

Um sicherzustellen, dass die Gesamtkapitalanforderungen, die sich aus dem überarbeiteten Standardansatz ergeben, weitgehend mit der ursprünglichen Erwartung des Ausschusses übereinstimmen, hat der Ausschuss die Risikogewichte für das allgemeine Zinsrisiko um 30% und für das Währungsrisiko um 50% reduziert. Anpassungen gab es auch bei den Risikogewichten für das Credit-Spread-Risiko

von High Yield Staatsanleihen und Covered Bonds.

Die Auswirkungen hängen stark von der jeweiligen Portfoliostruktur und den genutzten internen Modellen ab und müssen institutsindividuell betrachtet werden.

Eine zeitnahe Durchführung von Proberechnungen zur Analyse der Auswirkungen ist daher dringend angeraten.

Es ist davon auszugehen, dass insbesondere die größeren Institute mit Nutzung interner Modelle von den Neuregelungen betroffen sein werden. Bei der Ermittlung und Analyse der Auswirkungen ist auch eine parallele Wirkung des unter BCBS 424 (Finalisierung von Basel III vom Dezember 2017) neu eingeführten Output-Floors zu berücksichtigen.

Ob das geplante Inkrafttreten per 01.01.2022 auch in der EU tatsächlich Realität wird, wird derzeit heftig diskutiert. Gegenstand dieser Diskussionen sind in erster Linie die Trilog-Verhandlungen rund um CRR 2 und CRR 3 sowie der CRD V und CRD VI zur Umsetzung der Baseler Standards in EU-Recht.

Point of View Kunde:

In der Praxis stellt vor allem die Annäherung der Beurteilung- / Bewertungsmaßstäbe für die Handelstische zwischen Treasury und den nachgelagerten Abteilungen ein großes Thema dar, da Abweichungen zukünftig weitreichende Konsequenzen auslösen, beispielsweise bei der Kapital- und Liquiditätsplanung und dem zugehörigen Meldewesen. Dabei sind interne Abgleiche aller relevanten Bewertungsparameter notwendig, um Differenzen so früh wie möglich erkennen und bereinigen zu können. Um Abweichungen zu vermeiden ist zudem die Nutzung gemeinsamer Datenquellen durch verschiedene Bereiche dringend angeraten. Hierdurch werden auch die Informationssysteme auf den Prüfstand gestellt. Die diesbezüglichen Reaktionen bzw. neuen Angebote von Dateninformationssystemen wie Bloomberg oder Reuters bleiben abzuwarten. In

diesem Zusammenhang spielen auch Verfahren, mit denen die Datenbeobachtungszeitpunkte zur Marktliquidität der Titel festgestellt und festgehalten werden können, eine wesentliche Rolle.

Im Rahmen der Umsetzung der neuen Regelungen müssen neben den erforderlichen technisch-organisatorischen Anpassungen auch die bisherigen Prozesse und Schnittstellen überprüft werden.

Die Sicherstellung einer ausreichenden Datenqualität, -verfügbarkeit und Granularität erfordert zeitintensive Umsetzungsprojekte in Zusammenarbeit der betroffenen Fachbereiche mit der IT. Mit der Planung sollte daher so früh wie möglich begonnen werden.

Zur Überprüfung des Anpassungsbedarfs hinsichtlich der strategischen Ausrichtung sind zudem zeitnahe Proberechnungen zur Ermittlung der Auswirkungen hinsichtlich der Kapitalanforderungen auf Basis des aktuellen Portfolios erforderlich. In diesem Zusammenhang sind auch die verwendeten internen Modelle zu prüfen.

Die folgenden beiden Abbildungen geben einen Überblick zu wesentlichen Herausforderungen und Implikationen aus dem neuen Sensitivitäten-basierten Standardansatz sowie dem neuen Internen Modelle Ansatz.

Die Herausforderungen im Rahmen des **Sensitivitäten-basierten Standardansatzes (SBA)** beinhalten im Wesentlichen strategische und prozessuale Aspekte sowie einen deutlichen Anstieg der Komplexität und lassen sich in die folgenden **6 Hauptfelder** unterteilen:

Portfolio Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung der Zuordnungen der Positionen zu Handels- und Anlagebuch und Ermittlung der Auswirkungen der neuen Methoden
Methodik	<ul style="list-style-type: none"> Implementierung der komplexen neuen Sensitivitäten-basierten Methoden / Verfahren zur Ermittlung der Kapitalanforderung unter Berücksichtigung der vorgegebenen Risikofaktoren und Risikopositionen für alle Risikoklassen Weitere signifikante Neuerung ist der Expected Shortfall
Datenverfügbarkeit und -qualität	<ul style="list-style-type: none"> Zur Ermittlung der Sensitivitäten ist eine entsprechende Daten-verfügbarkeit und Datenqualität erforderlich Überprüfung Datenprozesse und Implementierung neuer Infrastruktur
Überprüfung Handelstisch-ebene	<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung der Verantwortlichkeiten und Vorgaben für Handelstische bzgl. der Einhaltung der vorgegebenen Kriterien; zunehmende Komplexität interner Modelle; ggf. Restrukturierung der Handelstische
Kapital-optimierung	<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung der Asset Klassen und Handelstische mit größtem Einfluss auf Capital Charge Minimierung Capital Charge durch Anpassungen der Asset Allokation
Regulatorisches Reporting	<ul style="list-style-type: none"> Geschäftsspezifikationen müssen die Aggregation und den finalen Reporting Prozess gewährleisten Verstärkte Kommunikation zwischen Banken und Aufsicht

Die Herausforderungen im Rahmen des **internen Modelle Ansatzes (IMA)** beinhalten im Wesentlichen Anpassungen der internen Rahmenwerke, der IT Infrastruktur sowie Prozesse, Methoden, Modelle sowie Kontrollverfahren und lassen sich in die folgenden **4 Hauptfelder** unterteilen:

Handelstische und Positionszuordnung	Überprüfung der Zuordnung der Positionen zu Handelsbuch und Anlagebuch auf Änderungen aufgrund der Klarstellungen
Methodik	Integration der neuen Vorgaben zu NMRF sowie P&L Attribution in IT System sowie Aufbau und Implementierung von Prozessen zur Sicherstellung der Einhaltung der geforderten neuen Vorgaben Gestiegene Anforderungen an die Validierung
Kalkulation und Reporting Anforderungen	Anpassung der Kalkulationen an die neuen Vorgaben zu Risikogewichtung und Kalibrierung Berücksichtigung der neuen Zuordnungen zu Handelsbuch und Anlagebuch Anpassungen bei Dokumentation und Reporting
Datenqualität / Datenmanagement	Erweiterte Anforderungen an die Qualität von P&L Erklärungen erfordern Anpassungen der Risikomanagementsysteme um neue Risikofaktoren, für die Datenquellen definiert werden müssen Nicht modellierbare Risikofaktoren müssen identifiziert und geforderte Stress-Szenarien abgeleitet werden Anforderungen an Modellierbarkeit sollten nach Möglichkeit erreicht werden, um höhere Capital Charges zu vermeiden

Die zeitgleich geplanten Änderungen beim Credit Value Adjustment, die erst mit Ende November zur Konsultation freigegeben wurden, sind untrennbar mit dem neuen FRTB verbunden und machen eine gemeinsame Abarbeitung unabdingbar. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf unseren Blog [„Baseler Ausschuss veröffentlicht neues Konsultationspapier mit Anpassungen der Regelungen zum Credit Valuation Adjustment“](#).

Point of View Lösung:

Im Rahmen von Projekten arbeiten Experten von RFC Professionals aus den Bereichen Regulatorik, Marktrisiko und Bewertung sowie Stresstesting und Validierung Hand in Hand.

Unter Berücksichtigung von Überschneidungen zu anderen regulatorischen Vorgaben, Fragen der Proportionalität sowie Synergieeffekten unterstützt RFC Professionals mit klaren Kosten-Nutzen-Rechnungen sowie Auswirkungsanalysen bei der Erarbeitung und Umsetzung der optimalen individuellen Lösung. Ob die Ergebnisse der Portfolioanalyse dann eine Schließung oder Anpassung der Handelsbücher, eine Anwendung des Standardansatzes oder die Implementierung eines

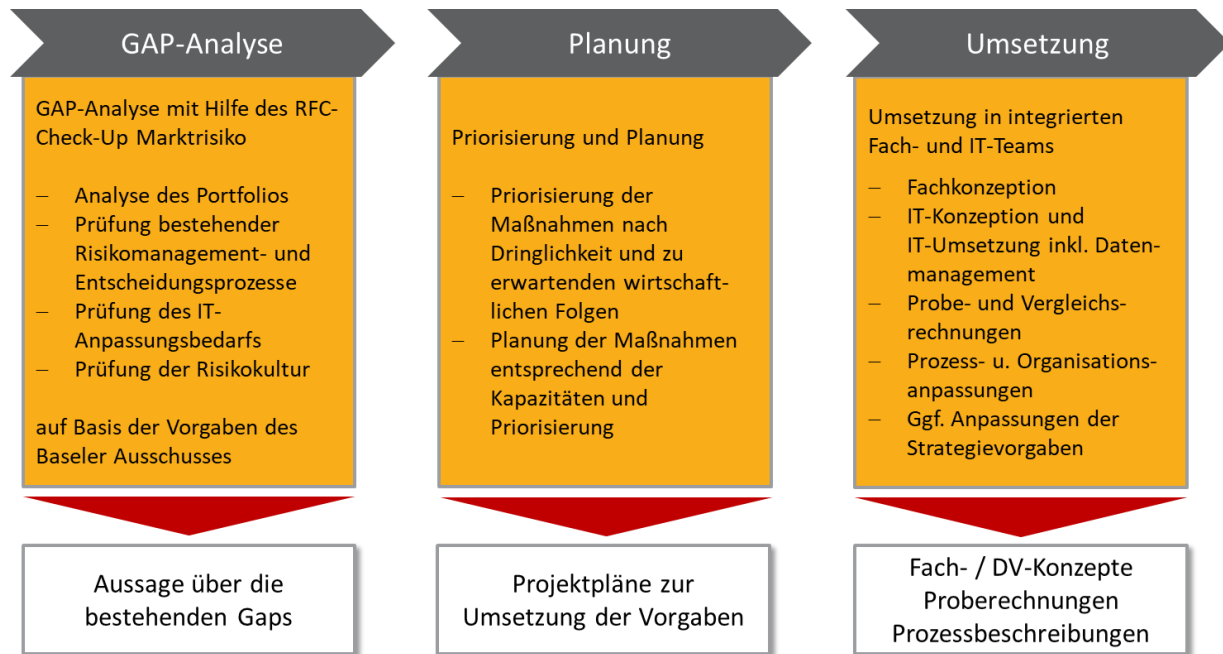
internen Modells nahelegen, wird seitens RFC Professionals transparent, klar und offen beleuchtet.

Hierzu werden vergleichende Analysen und Berechnungen hinsichtlich der Verwendung interner Modelle gegenüber dem neuen Standardansatz durchgeführt.

RFC Professionals unterstützt Sie gerne und führt mit Ihnen gemeinsam die Ermittlung der erforderlichen Kapitalunterlegung für alle relevanten Marktrisiken sowie die Berechnung der notwendigen Sensitivitäten, immer in Hinblick auf bestehende und sich verändernde Prozesse durch. Auch die standardkonforme Zuordnung der Positionen ihres bestehenden Portfolios zu Handels- und Anlagebuch sowie den verschiedenen Handelstischen wird im Rahmen des Projektes in Form von Workshops mit Ihnen gemeinsam erarbeitet.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf den zuvor dargestellten Hauptfeldern.

Die folgende Abbildung zeigt hierzu ein mögliches Projektvorgehen. Dabei werden in jeder Projektphase auch Workshops zur gemeinsamen Erarbeitung der Themen mit allen betroffenen Fachbereichen vorgesehen.



Point of View Mehrwert:

Mehrwerte können aus Sicht von RFC Professionals insbesondere im Bereich Datenqualität und Datenverarbeitung generiert werden. Aufgrund der vielfachen und häufigen regulatorischen Änderungen, die meist den gesamten Front-to-Back-Prozess betreffen, ist die klare Empfehlung von RFC Professionals der Aufbau einer Datenstruktur, die transparent, gut dokumentiert und in sich flexibel ist. Ohne diese Datenbasis, im Optimalfall ein Data-Warehouse, werden die Kosten für Neuprojekte und Änderungen auf langfristige Sicht immer den Nutzen übersteigen und es kommt zu einem Verlust der Wettbewerbsfähigkeit.

Eine Annäherung von Pricing und Bewertung durch sowohl Handels- als auch Risikoabteilungen kann als Chance gesehen werden, um hier grundsätzlich zu einer durchgängigeren „Hausmeinung“ zu kommen und auch hier den Datenprozess des gesamten Unternehmens weiter zu optimieren. Des Weiteren kann die Überprüfung dazu genutzt werden, um festzustellen, ob die eingesetzten internen Risikomanagementmodelle die Risiken einzelner Handelstische angemessen widerspiegeln. Durch die unterschiedlichen Eigenkapitalanforderungen je nach Farbe im Ampelsystem (grün – interner Modellansatz, gelb – interner Modellansatz plus Kapitalaufschlag, rot – Standardansatz) erfolgt die Annäherung zum ersten Mal auf Basis von „hard facts“.

Ihre Ansprechpartner:

Robert Vartok Mobil: +43 664 88 18 1360
Senior Manager Mail: robert.vartok@rfc-professionals.com

Andrea Haberl Mobil: + 43 664 88 18 1364
Managing Consultant Mail: andrea.haberl@rfc-professionals.com

Sandra Schmolz Mobil: +49 151 4224 0795
Consultant Mail: sandra.schmolz@RFC-Professionals.com